Illustrierter
Film-Kurier
Der
Edelweiß
könig

Der Edelweißkönig

Ein Ufa-Film mit Hansi Knoteck, Paul Richter, Gustl Stark-Gstettenbaur Katharina Berger, Ingeborg Wittmann, Hermann Erhardt, Viktor Gehring

Drehbuch: Josef Dalman, Ludwig Schmid-Wildy nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer / Bild: Otto Baecker / Bau: Hanns H. Kuhnert, Kurt Dürnhöfer / Ton: Werner Maas Aufnahmeleitung: Wolfgang Schubert / Schnitt: Paul Ostermayr / Musik: Franz R. Friedl

Produktion: Peter Ostermayr

Spielleitung: Paul Ostermayr

Die Darsteller

Jörg	Viktor Gehring
Marianne	Katharina Berger
Ferdl	Paul Richter
Veverl	Hansi Knoteck
Hannerl	Ingeborg Wittmann
Graf Ludwig	[illegible]
Gidi	Gustl Stark-Gstettenbaur
Vaddl	Hermann Erhardt
Dori	Martin Schmidhofer
Leitnerbauer	Walter Holten
Martl	Rolf Pinegger
Gidis Mutter	Elise Aulinger
Kommandant der Grenzwache	Erich Kalkof
Peperl	Otto Müller
Lieferl	Margot Pfohl

Ferner: Josef Reithofer, Martha Salm, Ernst Schlott, Georg Vogelsang

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa-Tonkopie

Jörg, der Finkenhof-Bauer, sitzt stolz und behäbig auf seinem blühenden Anwesen in den Bergen. Sein Hof ist der reichste und schönste des Dorfes, und Jörg als Bürgermeister angesehen und allgemein geachtet. Seine Frau Marianne hat ihm zwei Kinder geschenkt, den Peperl und das Lieferl, die munter in Haus und Hof herumtollen. Am schönsten ist es aber, wenn das Veverl, die junge, verwaiste Nichte des Bauern, den Kindern Geschichten erzählt, Märchen aus dem Wald, wo der Edelweißkönig wohnt. Wer den einmal sieht, dem bringt er Glück. Oft sehen die Kinder auch dem Ferdl zu, dem Bruder des Bauern, der Bildschnitzer ist. Gerade hat er eine Madonna in Arbeit, und das Antlitz der Gottesmutter gleicht ganz dem Gesicht des Veverl. – – – Das Mädchen hat schwere Sorgen. Des Bauern ledige Schwester, das Hannerl, hat, was nur Veverl weiß, eine Liebschaft mit dem jungen Grafen Ludwig Tannenhöfen, der oben in den Bergen in seiner Jagdhütte wohnt. Die Liebenden treffen sich dort, und Veverl muß Ausreden finden, wenn Hannerl vom Hofe fort ist und die Brüder Jörg und Ferdl nach ihr fragen. Veverl rät dem Hannerl immer wieder, den Grafen zu vergessen, heiraten wird der vornehme Herr sie doch nie, und er bringt sie nur ins Gerede. Es kommt, wie das Veverl es vorausgesehen hat. Die alte Gräfin rät ihrem Sohn ab, die Familie hat ganz bestimmte Absichten für eine standesgemäße Heirat und Graf Ludwig ist nicht der Mann, um für seine Liebe zu der jungen Bäuerin zu kämpfen. Ein neidischer Knecht hat Veverl gesehen, als sie aus dem Jagdhaus kam, und schon ist das Gerücht im Dorf verbreitet. Auch Ferdl hört es und macht dem Mädchen schwere Vorwürfe. Veverl kann sich nicht verteidigen, ohne das Hannerl preiszugeben, und schweigt, obwohl sie den Ferdl treu liebt.

Als Hannerl merkt, daß der Graf sie im Stich gelassen hat, geht sie heimlich

nachts vom Finkenhof fort. Jetzt kommt alles ans Licht. Veverl ist zwar vor Ferdl gerechtfertigt, aber die Sorge um Hannerl lastet schwer auf allen.
Es wird beschlossen, daß Ferdl und Veverl nach der Stadt fahren und nach Hannerl suchen sollen. Sie finden das Mädchen im Krankenhaus, in das man sie eingeliefert hat, nachdem man sie ohnmächtig aus dem Wasser gezogen hatte. In seinem ehrlichen Zorn dringt Ferdl in das gräfliche Palais ein und stellt den Grafen. Es kommt zum Kampf, eine schwere Marmorstatue stürzt um und schlägt den Grafen zu Boden. Ferdl sieht ihn leblos und blutend liegen und flüchtet. In der Nacht sucht er heimlich seinen Bruder Jörg auf, der ihm rät, sofort über die Grenze zu gehen Dies Gespräch belauscht der Knecht Valtl, der mit dem Leitner-Bauern zusammen Grenzschmuggel treibt. Sie setzen die Grenzwächter auf die Spur des Ferdl und können nun auf einem anderen Wege um so sicherer ihre Ware über die Grenze schmuggeln. Die Grenzer stellen den Ferdl, der flieht durch den Hochwald, gegen die Klamm zu. Schüsse fallen. Man sieht, wie der Flüchtende den Abgrund, in dem der Wildbach schäumt, in gewaltigem Satz überspringen will. Aber der Sprung ist zu kurz, und der Ferdl stürzt in die Felsschlucht hinab.
Der Jäger Gidi, der Hannerl schon lange liebt, hat alles gesehen und berichtet es Jörg. Der Bauer in seinem Zorn sieht in Hannerl die Ursache allen Unglücks, das über den Finkenhof gekommen ist, und weist die Schwester, als sie mit Veverl zurückkommt, vom Hofe. Die beiden Mädchen gehen hinauf auf die Rostbachalm, wo sie mit dem Jungknecht Dori zusammen in der Bergeinsamkeit hausen. Auch der Gidi findet sich öfter ein, als er weiß, daß sein Hannerl dort oben ist.
Da geschieht etwas Seltsames. Am Morgen sind zwei Satten Milch ausgetrunken und etwas Speck fehlt auch. Schon spricht der Dori von Gespenstern und vom Edelweißkönig. Das Veverl aber hat in der Hütte Blutspuren gesehen und ein abgebrochenes Schnitzmesser mit dem Zeichen Ferdls. Sie geht mit dem Gidi auf die Suche und entdeckt den Ferdl, der beim Sprung über die Klamm gestürzt ist, aber in den Felsen hängen blieb, wo er eine Höhle fand, in die er sich schwer verwundet bergen konnte. Das Veverl eilt zum Finkenhof und berichtet Jörg alles. Der Ferdl lebt, braucht aber dringend Lebensmittel und Verbandzeug. Jörg macht sich in der Nacht auf. In derselben Nacht haben die Grenzwächter alle Pässe besetzt, und Jörg wird ergriffen und verhaftet, ebenso aber der Leitner und seine Leute.
Vor Gericht stellt sich Jörgs Unschuld heraus, als das Veverl mit einem Brief Ferdls ankommt, in dem Ferdl sein Verbrechen an dem Grafen gesteht. Auch Ferdl ist unschuldig, denn Graf Ludwig war damals nur leicht verletzt worden und ist gerade im Begriff, zu heiraten. Die Ehre des Finkenhofs ist wieder hergestellt. Ruhe, Glück und Frieden ziehen ein, zumal eine Doppelhochzeit – Ferdl und sein Veverl, Gidi und das Hannerl – gefeiert wird, an der das ganze Dorf teilnimmt. Die Kinder aber und auch der Dori wissen es besser: das hat nur einer geschafft – der Edelweißkönig.

Nr. 2901

[illegible]